

„Sozialkassen sind keine Sparkassen“

Koalition Zu hohe Beiträge? Die CSU erhöht den Druck auf die SPD

VON RUDI WAIS

Augsburg In der Koalition bahnt sich offenbar ein neuer Hauskrach in der Sozialpolitik an. Mit seiner Weigerung, den Beitrag zur Arbeitslosenversicherung etwas kräftiger zu senken, nehme Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) 33 Millionen Beitragszahler „in Geiselnhaft“, kritisiert der CSU-Sozialexperte Stephan Stracke gegenüber unserer Zeitung.

Heil will den Beitragssatz wie im

Koalitionsvertrag vereinbart lediglich von 3,0 auf 2,7 Prozent senken, Stracke dagegen hält angesichts der hohen Einnahmen eine Reduzierung um „mindestens 0,5 Prozentpunkte“ für möglich. Der CDU-Wirtschaftsexperte Carsten Linnemann spricht sogar von 0,7 Prozent.

„Wirtschaft und Arbeitsmarkt brummen, die wirtschaftlichen Prognosen sind deutlich besser als noch während der Koalitionsverhandlungen“, betont Stracke. Selbst

in Heils Modell würden die Rücklagen der Arbeitslosenversicherung bis zum Jahr 2022 auf mehr als 38 Milliarden Euro steigen. Das Polster sei damit ausreichend hoch, um für konjunkturell schwierige Zeiten vorbereitet zu sein. „Deshalb wollen wir den Beitrag deutlich stärker senken“, sagt Stracke. „Die Sozialkassen sind keine Sparkassen.“

Mit den Milliardenüberschüssen der Sozialkassen beschäftigt sich auch der [Leitartikel](#).